

Nr. 229  
Bitte und Vermahnung an Doktor Ochsenfart  
Wittenberg, 1522, [Mai]

Bearbeitet von Harald Bollbuck

Einleitung

1. Überlieferung

*Frühdrucke:*

[A<sub>1</sub>:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von  
Byt vnd vermanüg || an Doctor Ochsenfart. || Endreßen Boden. von ||  
Carolfatt. || Wittenberg. || [TE] || [Am Ende:] Gedrukt tzu Wittenberg ||  
M.D. xxii. Jar. || Nick. Schyr. ||

Wittenberg: Nickel Schirlentz, 1522.

4°, 5 Bl., A<sup>5</sup>.

*Editionsvorlage:* HAB Wolfenbüttel, A: 265 Quod. (17).

*Weitere Exemplare:* UB Bonn, Gf 172. — UB Heidelberg, Sal. 83,3. — HAB  
Wolfenbüttel, H: Yv 1742.8° Helmst. — HAB Wolfenbüttel, A: 189.27 Theol.  
(21) [fehlt Blatt A3].

*Bibliographische Nachweise:* FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 91. — KÖHLER,  
Bibliographie, Nr. 1859. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 50B. — VD 16 B  
6119.

[A<sub>2</sub>:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von  
Byt vnd vermanüg || an Doctor Ochsenfart. || Endreßen Boden. von ||  
Carolfatt. || Wittenberg. || [TE] || [Am Ende:] Gedrukt tzu Wittenberg ||  
M.D. xxii. Jar. || Nick. Schyr. ||

Wittenberg: Nickel Schirlentz, 1522.

4°, 5 Bl., A<sup>5</sup>.

*Editionsvorlage:* KB Kopenhagen, 24–164.4°.

*Weitere Exemplare:* BSB München, 4 Polem. 538. — UB Würzburg, Th. dp.  
q. 455v.

*Bibliographische Nachweise:* FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 90. — KÖHLER,  
Bibliographie, Nr. 1860. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 50A.

A<sub>1</sub> und A<sub>2</sub> sind Pressvarianten aus derselben Druckwerkstatt (Nickel  
Schirlentz) und mit gemeinsamer Titelblatteinfassung. Zum Titelblatt

mit der Titeleinfassung vgl. KGK 208. Fol. A3<sup>r-v</sup> hat viele variante Lesarten (vermehrte Konsonantenverdoppelungen bei A<sub>1</sub>, unterschiedliche Wortabstände, Einfügung bzw. Weglassen von Virgeln, Einsatz von Elisionen mit Nasalstrichen bzw. umgekehrt Auflösung dieser, Einfügung von Absätzen in A<sub>2</sub>). Die Möglichkeit, den Bogen A3 separat zu bedrucken, zeichnet sich durch die Bindung ab.<sup>1</sup> Die Bögen A1 und A5 sowie A2 und A4 bilden jeweils ein Doppelblatt, während A3 auf einem separaten Bogen gedruckt und die (vermutlich) unbedruckte Hälfte des Doppelblatts bis auf einen kleinen Steg entfernt wurde. Bei dem Wolfenbütteler Exemplar A: 189.27 Theol. (21) fehlt A3, sodass es sich weder Pressvariante A<sub>1</sub> noch A<sub>2</sub> zuordnen läßt. Eine Möglichkeit ist, dass A<sub>1</sub> eine Vorvariante von A<sub>2</sub> war. Dafür spricht eine Verbesserung sowie die gliedernde Einfügung von Absätzen in A<sub>2</sub>. Eine andere Möglichkeit ist, dass beide Pressvarianten zeitgleich auf dem Bogendruck A3 hergestellt wurden und es dabei zu unterschiedlichen Setzungen kam.

[B:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von  
 Bit vnd verma||nung an doctoꝝ || Ochßenfart. || Endzeßen Bodenstein || von  
 Carolftatt. || Wittenberg. || [Am Ende:] ¶ Getruckt zũ Wittenberg ||  
 M.D.XXij. Jar. ||

[Augsburg]: [Erhard Oeglin (Erben)], 1522.

4°, 6 Bl., A<sup>4</sup>, B<sup>2</sup>, fol. A1<sup>v</sup> und B2<sup>v</sup> leer.

*Editionsvorlage:* BSB München, 4 Polem. 539.

*Weiteres Exemplar:* SLUB Dresden, Hist.eccl.E 243,28.

*Bibliographische Nachweise:* FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 92. — KÖHLER, Bibliographie, Nr. 1858. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 50C. — VD 16 B 6118.

Nachdruck von A. Titelblatt ohne Titeleinfassung, vollkommen veränderter Drucksatz ohne Kustoden, im Gegensatz zu A häufigere Verwendung von Suprascripta.

*Literatur:* JÄGER, Carlstadt, 284–289. — BARGE, Carlstadt 1, 412–414 mit Anm. 219. — FREUDENBERGER, Dungersheim, 186–190. — ZORZIN, Flugschriftenautor, 93–96 u. 151 f. mit Anm. 86–88.

<sup>1</sup> Für die Untersuchung der Bindung vor Ort in Pandemiezeiten großen Dank an Christoph Boveland (Wolfenbüttel).

## 2. Entstehung und Inhalt

Eine zeitliche Einordnung der undatierten Schrift kann nur auf Grund inhaltlicher und kontextueller Hinweise vorgenommen werden. Barge nahm an, dass die Schrift zwischen den Ende Januar in Wittenberg vorgenommenen Reformen und Luthers Rückkehr von der Wartburg (6. März 1522), vermutlich also Anfang Februar 1522 verfasst wurde und bald darauf erschien.<sup>2</sup> Der Ansatz Barges, dass nach den Invokavitpredigten, noch klarer aber nach der Zensur und Konfiskation der Schrift über die Messe gegen Dungersheim im April 1522 (KGK 227) keine weiteren Werke Karlstadts in Wittenberg gedruckt worden waren, verschaffte der Datierung eine Logik, zumal Karlstadt in der *Bitte an Ochsenfurt* seine Bemühungen um Reform der Messe in Schrift und Handlung ungebrochen positiv darstellte.<sup>3</sup> Die der Schrift vorangestellte, kurze Vorrede an den Leipziger Professor Hieronymus Dungersheim aus Ochsenfurt (daher als Ochsenfurt bezeichnet) besitzt nicht den Charakter eines Widmungsbriefes. Dungersheim war einer der exponierten Feinde der Wittenberger Reformen, und Karlstadt verwendet das Stilmittel einer scheidendikatorischen Ansprache, wie es andere polemische Schriften, die Reformatoren und Reformgegner austauschten, auch einsetzten.<sup>4</sup> Zu Beginn der Schrift nimmt Karlstadt Bezug auf Predigten Dungersheims<sup>5</sup> – wie er es auch in seiner vom Senat der Universität Wittenberg zensierten und konfiszierten Schrift über die Messe tat. Dort erwähnt er nicht nur, dass er sich gegen die Predigten wendet, die Dungersheim in Herzberg auf der Visitationsreise Bischof Johanns VII. von Meißen gehalten hatte;<sup>6</sup> der Bezug ist auch inhaltlich und theologisch nachweisbar.<sup>7</sup> Die in Herzberg abgehaltenen Predigten wie die Verhöre der Prediger Valentin Tham in Torgau und Franz Günther in Lochau, die in Abschriften über den kurfürstlichen Amtmann Hans von Minckwitz an den Hof des Kurfürsten und nach Wittenberg gelangten, sorgten dort für Aufruhr und eine publizistische Reaktion, die im Falle von

<sup>2</sup> Vgl. FREYS/BARGE, Verzeichnis, 228 Nr. 90; BARGE, Karlstadt 1, 412 Anm. 219. Ein Hinweis auf die durchgeführten Reformen findet sich im Text auf fol. B4<sup>v</sup>, siehe S. 290, Z. 12f.

<sup>3</sup> S. 290, Z. 9–13; s. auch o. Anm. 2. Hierzu auch FREUDENBERGER, Dungersheim, 190.

<sup>4</sup> Vgl. u. a. Luthers Schriften gegen Hieronymus Emser (Ad aegocerotem Emserianum [...] additio, Wittenberg 1519 = VD 16 L 3646; Auff das überchristenlich übergaistlich und überkünstlich büch Bocks Emsers zu Leiptzig Antwort, Augsburg 1521 = VD 16 L 3884) und umgekehrt dessen Abhandlungen gegen Luther (A Venatione Luteriana aegocerotis assertio, Leipzig 1519 = VD 16 E 1081; Quadruplica auff Luters jungst gethane antwort/ sein reformation belangend, Leipzig 1521 = VD 16 E 1135).

<sup>5</sup> S. 281, Z. 11f.

<sup>6</sup> S. KGK 227, S. 266, Z. 14f. Zur Visitationsreise Bf. Johanns VII. von Meißen s. Einleitung zu KGK 227 sowie PALLAS, Briefe; PALLAS, Visitationsreise.

<sup>7</sup> Vgl. KGK 227, S. 265 Anm. 24; S. 266 Anm. 36f.; S. 267 Anm. 40; S. 268 Anm. 44.

Karlstadts Schrift gegen Dungersheim von der Universität unterdrückt wurde.<sup>8</sup> Auch wenn der Bezug auf die Herzberger Predigten in der *Bitte an Ochsenfurt* nicht gesichert ist, da Dungersheim selbstverständlich auch andernorts Predigten hielt,<sup>9</sup> ist doch der – wenn auch ohne Begründung – angeführten These Freudenbergers nachzugehen, dass dieses Werk nichts anderes sei als die umgearbeitete zensierte Schrift über die Messe vom April 1522.<sup>10</sup> Es stellt sich daher die Frage, in welchem Verhältnis die beiden Karlstadttexte zueinander stehen. Dafür ist zuerst ein Abriss des Inhalts der *Bitte an Ochsenfurt* zu geben.

Karlstadt setzt ein mit der Empörung über Dungersheims jüngste Predigten und dessen Ablehnung einer Reform der Messe. Dabei erwähnt er dessen Aussage, dass er Leib und Leben verlieren wolle, wenn er nicht beweisen könne, dass die Schriften der Reformatoren Luther und Karlstadt über die Messe ketzerisch seien.<sup>11</sup> Im Folgenden skizziert Karlstadt knapp die eigene Lehre und gibt eine reformatorische Methodik zur Wahrheitsprüfung,<sup>12</sup> vermischt dies aber mit Polemik gegen Dungersheim. Ausgangspunkt ist die paulinische Aussage, dass der Prediger seine Widersacher mit einer heilsamen Rede überwinden solle.<sup>13</sup> Philosophie sei dafür unbrauchbar, ebenso die Lehre der Dominikanermönche des Paulinerklosters der Universität Leipzig, die sich lieber den Bauch vollschlügen, wofür wiederum die Lehren der Philosophen am besten taugten.<sup>14</sup> Damit desavouierte Karlstadt einerseits die thomistische Theologie und Philosophie der Dominikaner, ebenso die Universität Leipzig, für deren Lehre das Paulinerkloster als zentraler Zeremonialort reklamiert wird,<sup>15</sup> andererseits auch das Mönchswesen an sich in seiner ökonomischen Schädlichkeit. In gleicher Weise könne Dungersheim nicht behaupten, dass die Kirchenväter die heilsame Lehre verkündigten, habe doch Augustin selbst gesagt, dass ihm nicht gefolgt werden

<sup>8</sup> Vgl. KGK 227, S. 255f. mit Anm. 28.

<sup>9</sup> Dungersheim war bereits 1500 vom Kardinallegaten Raymond Peraudi zum Ablassprediger ernannt worden; er war Stiftsherr in Zeitz und predigte ohne Zweifel als Theologieprofessor in Leipzig.

<sup>10</sup> Vgl. FREUDENBERGER, Dungersheim, 185–190.

<sup>11</sup> S. 281, Z. 13–16; vgl. BARGE, Karlstadt 1, 413.

<sup>12</sup> Die kanonischen Schriften der Bibel bilden eine Glaubens- und Wahrheitsregel; s. *De canonicis scripturis*, KGK III, Nr. 163, S. 298, Z. 8–14. Vgl. auch BRECHT, Kanon, 137.

<sup>13</sup> S. 283, Z. 3–5 mit Bezug auf Tit 1,9. Ähnlich im *Sendbrief Erklärung Pauli*: »Eß sall auch keiner uber wunden werden/ dan mit heiliger geschriff.« (KGK IV, Nr. 208, S. 708, Z. 15).

<sup>14</sup> Siehe S. 283, Z. 12–20. Karlstadt macht sich über Aristoteles lustig, der ein Buch über die Lebewesen des Bauches geschrieben habe, das nicht Christen hervorbrächte, sondern nur erläutere, wie man sich an Hühnern und Gänsen fett fresse, was wiederum ideal für die [Dominikaner-]Mönche sei, die mehr als tausend Wölfe fressen würden.

<sup>15</sup> Die Kirche St. Pauli des Dominikanerklosters war das Auditorium Maximum, Promotionsort und sakrales Zentrum der Universität Leipzig.

solle, wenn er nicht im Einklang mit der Heiligen Schrift lehre.<sup>16</sup> Schlimmer sei aber eine Berufung auf Konzilsentscheide, stünde doch einer gegen den anderen; das Apostelkonzil aber, das Opfer und Unkeuschheit verboten habe, werde in Rom verachtet – einer Stadt voller Bordelle, die wiederum die Bischöfe in jeder Stadt zuließen. Die Pfaffen seien gierig auf die Opfergaben. Also lebe die Papstkirche gegen das Apostelkonzil; die Reformier dagegen stünden bei den göttlichen Räten.<sup>17</sup> Nur die Bibel sei die einzige Quelle zur Bestimmung der heilsamen Rede, sie dürfe nicht durch Allegorien bzw. durch von außen an den Text herangetragene Figuren verdunkelt werden.<sup>18</sup> Ausdeutungen seien allenfalls erlaubt, wenn der Bibeltext selbst einer Stelle einen tieferen Sinn beilege.<sup>19</sup> Die eigene Gewissheit, argumentativ auf dem Boden der Schrift zu stehen, befuge zur Messreform. Daher ficht Dungersheims Entrüstung Karlstadt nicht an.<sup>20</sup>

Wie im Fall der konfiszierten Schrift vom April des Jahres sieht Karlstadt auch hier in Predigten Dungersheims den Anlass zur Abfassung der Schrift, und hier wie dort gibt er seinem Gegner abwertend ironisch den Vornamen Hans.<sup>21</sup> Dungersheim hatte vor allem in der zweiten Herzberger Predigt die Messreformen in Wittenberg und die Traktate zur Messe von Luther und Karlstadt angegriffen, insonderheit das Abendmahl in beiderlei Gestalt und das Ablegen des Priesterornats;<sup>22</sup> auch hier verteidigt Karlstadt seine und Luthers Ausführungen und Handlungen, allerdings betont er nun ausdrücklich, dass Luther sich selbst

<sup>16</sup> S. 284, Z. 8–15, mit Bezug auf Aug. trin. 3,1,2 (CCSL 50, 128,38–41); Aug. ep. 82,1,3 (CSEL 34.2, 354,4–25), siehe S. 284 Anm. 40. Die Stelle wurde bereits in *De canonicis scripturis* (KGK III, Nr. 163, S. 280, Z. 3–6) verwendet. Dungersheim hatte in seiner 2. Herzberger Predigt am 3. April 1522 gefragt, wofür Gott den Kirchenvätern die Gabe des Heiligen Geistes geschenkt habe, wenn nur allein das Evangelium eine Glaubensquelle sei. Die Auslegungen der Kirchenväter seien daher ebenso wahr wie das Evangelium, vgl. PALLAS, Briefe, 266f. Schließlich stellt die erste Predigt die Frage, was die Kirche in den vierzig Jahren gepredigt habe, bevor das erste Evangelium aufgeschrieben wurde; vgl. PALLAS, Briefe, 265.

<sup>17</sup> Für die Franziskaner waren diese geistlichen Räte als Weisungen Christi Ausdruck der Ordensregeln; vgl. SCHLAGETER, Franziskaner, 85–99; 307. Dagegen polemisierte Luther in den *Themata de votis* (WA 8, 579f.); vgl. SCHLAGETER, Franziskaner, 87.

<sup>18</sup> Vgl. auch KGK IV, Nr. 208, S. 707, Z. 4f. Die Botschaft der Bibel sei klar und sogar Kindern verständlich; vgl. KGK IV, Nr. 208, S. 710, Z. 11–13.

<sup>19</sup> BARGE, Karlstadt 1, 414 weist darauf hin, dass das Schriftprinzip Karlstadts einer Schriftspiritualität Grenzen setze.

<sup>20</sup> S. 283, Z. 8f. Karlstadt betreibt ein polemisches Spiel mit Dungersheims Toponym: Wolle Dungersheim der Ochse sein, solle er seine Hörner gebrauchen, doch sei der Kampf gegen das Evangelium sinnlos.

<sup>21</sup> Siehe S. 281, Z. 7 und KGK 227, S. 262, Z. 10f. Karlstadt wird den richtigen Vornamen gekannt haben. Hans steht einfach für »irgendwen« und kann den Nebensinn von Dummkopf oder Narr erhalten. Vgl. DWb 10, 456–458.

<sup>22</sup> Vgl. PALLAS, Briefe, 268f.; dort auch eine Argumentation gegen das Priestertum aller Christen.

verteidigen könne.<sup>23</sup> Dennoch wirkt der wiederholte Rekurs auf Luthers Schriften zur Messreform wie eine Rückversicherung. In beiden Schriften erhebt Karlstadt die Bibel zum Maßstab für die theologische Argumentation und die Reform des Gottesdienstes, woraus sich die Kommunion in beiderlei Gestalt ergebe.<sup>24</sup> Doch während die konfiszierte Schrift das Befolgen einer falschen, papistischen Lehrauslegung durch das Kirchenvolk und die Kommunion in einer Gestalt für Spender und Empfänger zur Sünde deklariert,<sup>25</sup> argumentiert die *Bitte an Ochsenfurt* zurückhaltender. Die Abendmahlsreichung in beiderlei Gestalt wird an einer Stelle als bibelgerechter Sakramentsempfang bezeichnet, gegen den die papistische Lehre und Dungersheim nichts anführen könnten,<sup>26</sup> an anderer Stelle deutet Karlstadt an, dass die Nichtbeachtung der in der Bibel angezeigten Zeichen der Verheißung eine Verkürzung und Enthauptung der Messe und somit eine Lästerung Gottes nach sich ziehe.<sup>27</sup> Diese Argumentation weicht von der prononciert vertretenen Auffassung in Thesenreihen (Mitte bis Ende 1521), der Wittenberger Stadtordnung (Januar 1522) und der konfiszierten Schrift (April 1522) ab. In der *Bitte an Ochsenfurt* finden sich keine Aussagen zur Abschaffung der Bilder und der Elevation,<sup>28</sup> ebenso wenig zur genauen Beschreibung des reformierten Ablaufs der Sakramentsspende.<sup>29</sup> Diese Schwerpunktverlagerung lässt den Eindruck entstehen, als folge Karlstadt Luthers Bitte zur Schonung der Schwachen. Selbstverständlich reklamiert er das reformatorische Schriftprinzip in der theologischen Argumentation, und einzig die Betonung, dass die Schrift als Instanz für die Gottesdienstreform zu gelten habe, lässt Karlstadts Denken und Handeln aus der Zeit vor Luthers Rückkehr von der Wartburg nach Wittenberg erkennen. Auch wenn eine endgültige Klärung des Verhältnisses der beiden Schriften zueinander nicht möglich ist, erscheint es auf Grundlage dieses Befundes zumindest möglich, dass die *Bitte an Ochsenfurt* die umgearbeitete, entschärfte Version von Karlstadts zensierter und konfiszierter Schrift über die Messe (KGK 227) darstellt und daraus folgend etwa in den Mai 1522 zu datieren ist.

---

<sup>23</sup> S. 290, Z. 7–9.

<sup>24</sup> Zur Vorstellung, dass die Form der Messe gemäß biblischem Bericht auf Grund der Klarheit der Aussagen der Heiligen Schrift rekonstruierbar ist; s. o. S. 279 Anm. 18.

<sup>25</sup> S. KGK 227, S. 267, Z. 2f.

<sup>26</sup> S. 282, Z. 11f.

<sup>27</sup> S. 291, Z. 12–15.

<sup>28</sup> Vgl. dagegen KGK 227, S. 265, Z. 15f.; S. 267, Z. 11.

<sup>29</sup> Vgl. dagegen KGK 227, S. 263, Z. 9–S. 264, Z. 14.

## Text

[A1<sup>r</sup>]  
Byt und vermanung  
an Doctor Och-  
ßenfart.  
Endreßen Boden.<sup>a</sup> von  
5 Carolstatt.  
Wittenberg<sup>b</sup>

[A1<sup>v</sup>]  
Dem wirdigen und achtbarn hern Hanßen  
Ochßenfart<sup>1</sup> Doctor zu Leiptzig wunsch  
ich Andres Bodensteinn verstand  
10 gottlicher heilsamer Schrift<sup>c</sup>.

Wirdiger Er/ an mich gelanget. Wie yr öffentlich unnd auff eurem Predigstuhl/  
heilige schrift/ ym nomen der Wittemberger/ trefflich solt honen<sup>2</sup> und sme-  
hen<sup>d</sup>.<sup>3</sup> Und das yr eur leib und leben wolt verloren haben. Wu yr nit werdet  
15 erhalten und beweissen/ das meines lieben vaters Doctor Martinus Luther und  
meyne laher<sup>4</sup> falsch und unchristlich sey/ Sonderlich des artickelß halben/ ßo  
die Messe betrifft<sup>c</sup>.<sup>5</sup> Man sagt wunder/ wie yr/ yn<sup>6</sup> dem selben artickel prelet<sup>7</sup>  
und wüdet. Do schreyt yr/ das wir ketzerisch gebern<sup>8</sup>. unchristlich handeln/

---

a) Bodenstein *B* b) Wittenbergi *B* c) geschrift *B* d) schmehen *B*

---

<sup>1</sup> Hieronymus Dungersheim aus Ochsenfurt (1565–1540), s. KGK 227, S. 252 Anm. 4. Karlstadt vergibt an ihn fälschlich den Vornamen Hans, ebenso in der konfiszierten Schrift gegen Dungersheim; vgl. KGK 227, S. 262, Z. 10f. Zur allgemeinen Verwendung des Vornamens Hans vgl. S. 279 Anm. 21.

<sup>2</sup> verhöhnen.

<sup>3</sup> Auf welche Predigten sich Karlstadt bezieht, ist nicht genau zu rekonstruieren. Dungersheim predigte auch in Leipzig; Aufsehen erregten in Wittenberg aber seine Predigten auf der Visitationsreise Bf. Johanns VII. von Meißen am 3. und 4. April in Herzberg. S. PALLAS, Briefe, 262–270; FREUDENBERGER, Dungersheim, 173–175. Dazu vgl. KGK 227, S. 255 Anm. 25; S. 256 Anm. 26, 27 u. 30.

<sup>4</sup> Lehre.

<sup>5</sup> Vgl. BARGE, Karlstadt 1, 413. In der ersten Herzberger Predigt behauptete Dungersheim, er wolle seine Seele als Pfand einsetzen, dass die Konzile und Patres die wahre Lehre verkündigten; vgl. PALLAS, Briefe, 265; FREUDENBERGER, Dungersheim, 174; 185.

<sup>6</sup> gegen.

<sup>7</sup> wegstoßen, betrügen. Vgl. DWb 13, 2100f.

<sup>8</sup> Transitiv zu verstehen: »uns gebären«.

und die Christgleubige ferfuren.<sup>9</sup> do muß das kleine heufflin alhie ubel horen. Und muß gleich das horen/ das verloren sey. Do ist keiner frum. do meindt yr/ ir habt unß bey unßern horen<sup>10</sup>.) Aber yr wisset wol/ wie/ der arm ley betrogen und verfurt ist. Szo mercket yr( /) das sie in irthumb auffertzogen seint und das sie kein ewangelium gelernet. Drumb halt yr unß fast<sup>11</sup> warm<sup>12</sup>/ und verhonndt unß nach eurem besten vermogen. etc. wie man sagt und yr nit leucken<sup>13</sup> kond.

Nu gefelt mir auß der massen wol( /) das euch diße Christlich sach ßo hert<sup>14</sup> anligt. Und wolt got/ das yr euch nit selber waydet.<sup>15</sup> und sucht kein eere/ dan gottis eere. Ich forcht aber warlich/ das euch verdrissen thun/ das unßer furnhemmen/ eurem Turm<sup>16</sup> (ßo yr for tzeiten/ wider die frumen Behemen erbaut habt) nachteil und schaden breng/ Ich laß mich beduncken/ das der selbe turm/ wider die nhemer beyder gestalten/<sup>17</sup> anfeh tzu tzappeln und niderfallen. Derwegen/ vermut ich/ das yr/ eurer aygen eere tzu gut/ unß sonderlich mit euren nassen<sup>18</sup> und süchtigen<sup>19</sup> worten beschut/ und werffet unß inn kat<sup>e 20</sup>/ drumb das wir/ den gedachten [A2<sup>r</sup>] Turm enstigen<sup>21</sup>. Nuh/ wir wollen diß vermuttung hindan setzen/ und erstlich<sup>f</sup> sehen/ mit welchem schwerd yr euch weren/ und unß uber

---

e) kot B f) ernstlich B

---

<sup>9</sup> In der ersten Herzberger Predigt behauptet Dungersheim, dass die neuen Prediger, die Satzungen der Kirche verwerfen, auftreten, als hätte sie der Heilige Geist inspiriert, und das Kirchenvolk anfahren, während sie zugleich Freiheit predigten; vgl. PALLAS, Briefe, 264 f.; FREUDENBERGER, Dungersheim, 174.

<sup>10</sup> Wohl Ohren; vgl. KGK III, Nr. 167, S. 442, Z. 17 mit Anm. 86.

<sup>11</sup> verstärkend, im Sinne von fest, sehr. Vgl. DWb 3, 1348 f. Nr. 1 u. 4.

<sup>12</sup> Die Verwendung von ›warm‹ ist hier nicht ganz klar, möglicherweise im Sinne von »einem zusetzen«. Vgl. DWb 27, 2042: »einem warm machen, ihm zusetzen im kampf, im wortgefecht, ihn in die enge treiben, in unruhe versetzen [...]«.

<sup>13</sup> leugnen.

<sup>14</sup> sehr; abgeleitet von hart. Vgl. DWb 10, 506 f. Nr. 12.

<sup>15</sup> Verweis auf die von Dungersheim verwendete Metapher vom Bischof Johann als Hirten, der stellvertretend für alle Prälaten die Gläubigen Schafen gleich weidet; vgl. PALLAS, Briefe, 263 f.; FREUDENBERGER, Dungersheim, 173.

<sup>16</sup> Karlstadt bezieht sich auf das Titelblatt von Dungersheim, *Confutatio* (1514). Der Titelholzschnitt zeigt eine Kirche mit Wehrturm, die sich gegen Ketzerangriffe, u. a. des böhmischen Utraquismus, wehrt; vgl. ZORZIN, Flugschriftenautor, 151.

<sup>17</sup> Dungersheim, *Confutatio* (1514), fol. B6<sup>v</sup>–D1<sup>r</sup> setzte sich gegen die Kommunion in beiderlei Gestalt ein; vgl. FREUDENBERGER, Dungersheim, 64 f.

<sup>18</sup> trunken, verschlagen. Vgl. DWb 13, 422 f. Nr. Nr. 2g.

<sup>19</sup> sündhaft, verderblich, ungesund, krankhaft und krankmachend. Vgl. DWb 20, 897–903.

<sup>20</sup> Kot, Schmutz.

<sup>21</sup> entsteigen. Die Wittenberger Reformer verlassen den Turm der päpstlichen Kirche, der auf dem Titelblatt der Dungersheimschrift gegen die Ketzer verteidigt wird; s. o. Anm. 16.



windten solt. Darnach wellen wir euch bey eurer redlikeit und eeren vermanen/  
und unableßlich ansuchen/ das ir eurer kecken erpierung<sup>22</sup> gnug thuet.

¶ Paulus spricht das ein Bischoff Briester oder prediger soll geschickt sein/  
das ehr seine widersecher und veind/ durch heilsame reed uber windten mog.  
5 ad Titum .1.<sup>23</sup> Do sehet ir Christen/ wie man euch und unß erstlich mit gesund-  
ter<sup>24</sup> schrifft soll vermanen. und ßo wir wolten wider pellen/ sollen unß unßere  
vermeinte pfaffen und regenten mit solicher heilsamer schrifft uber winden.

Alhie saget mir/ lieber ochs/ und tzerstosset eure horner nit/ was die heil-  
same schrifft ist? und welchen sermon Paulus meynet/ wan er spricht/ Eyn  
10 Bischoff oder pfaff sal die laher halten/ ßo einer getreuen und glaublicher reed  
ist(,) <sup>25</sup> Item wan paulus saget. Ir solt eure widersecher mit heilsamer schrifft nider-  
werffen. <sup>26</sup> Was ist heilsame oder gesund reed und laher? Ich hoff/ ir werdet  
ye nit spreche/ das uns Aristoteles dafur gegeben sein. Dan Aristoteles hat de  
Animalibus ventris<sup>27</sup> geschriben wie huner und genß feyst werden. Und macht  
15 eynem vil ehr<sup>28</sup> tzu einem hunner esser/ dan Christen. Ir dorfft auch nitt sa-  
genn/ das der Pauler<sup>29</sup> laher bey euch die heilsame reed sey/ da von Paulus  
sagt. Ursach/ das ir laher den alten einfeltigen mütterlin vil schedlicher ist/  
dan ein kloster voller fuchs unnd wolff. Wan ir taußent wolff hett/ sie freßen  
nit ßo vil kelber/ küh/ ochßen/ und pferd/ alß eure Paulenßes/ sonderlich  
20 eure lands mann. <sup>30</sup> Sie wurden auch nit ßo vil weins und birs trincken. Weil sie  
dan allen fleiß dahin richten/ das sie sich speißen/ und die einfeltigen/ mit irer  
gleißnerey<sup>31</sup> schaben<sup>32</sup>. Ist leichtlich tzu mercken das ir/ der selben laher/ nit  
kond gesund und heilsam nennen.

¶ Ir dorfft auch nit sagen/ das alte gewonheit und ubung [A2<sup>v</sup>] die heilsam  
25 laher ist/<sup>33</sup> da von Paulus geschriben hatt/ und ihr unß uberwinten sollt. Dan

<sup>22</sup> Im rechtlichen Sinne Bereitwilligkeitserklärung, auch zu einer rechtlichen Auseinandersetzung. Vgl. DRW 3, 87.

<sup>23</sup> Vgl. Tit 1,9.

<sup>24</sup> Im Gegensatz zu den »süchtigen« Worten Dungersheims.

<sup>25</sup> Vgl. Tit 1,5–9.

<sup>26</sup> Erneut Verweis auf Tit 1,9. S. o. Anm. 23.

<sup>27</sup> Eine Verballhornung der Schriften des Aristoteles *De historia animalium* und *De partibus animalium* als fiktiv-satirischer Buchtitel »Über die Lebewesen des Bauches«.

<sup>28</sup> eher.

<sup>29</sup> Die Lehre, die im Paulinerkloster in Leipzig erteilt wird, war die Lehre der Universität, da die Paulskirche des Dominikanerklosters der zentrale Ort der Alma Mater war, an dem Promotionen, Disputationen und wichtige Zeremonien stattfanden.

<sup>30</sup> Ein ökonomischer Angriff auf das Klosterleben wie auf die bepfründeten Universitätsprofessoren, die in den Augen Karlstadts unnütz waren, da sie die falsche Lehre vertraten.

<sup>31</sup> Heuchelei.

<sup>32</sup> räuberisch zusammenraffen. Vgl. DWb 14, 1950 Nr. 1g.

<sup>33</sup> Dungersheim hatte sich in der Predigt gerade so geäußert, indem er das Festhalten an den alten Satzungen und Bräuchen sowie Verweise auf die Rechtmäßigkeit der Konzile und die

Christus spricht nit. Ego sum consuetudo. sonder. Ich bin der weeg/ warheit und leben.<sup>34</sup>

Ir werdet nit dorffen klappern/ das der heiligen' vettern laher. die heilsame laher sey/<sup>35</sup> damit ihr eure wider sprecher solt dempffen/ nach <sup>g</sup>s'ankt' Pauli' leerung<sup>g</sup>. Dan ir wisset das der h'eilige' Augustin getreulich verbeut. das wir om<sup>36</sup> ye nit glauben geben/ und nit er<sup>37</sup> anhangen/ er<sup>38</sup> wir die h'eilige' schriftt und seine grund wol ermessen haben/ ap sie inhalt und meynung h'eilige' schriftt haben oder nit.<sup>39</sup> Disse vermanung hat August'inus' allen seinen leesern und zuhorern/ jungk und alt/ klein und groß geben. Und wil(\\) das sie ynen/ durch h'eilige' schriftt urteilen/ loben/ schelten annhemen oder verwerffen. Als ir wol lesen kond in dem c'apitulo' Noli meis<sup>40</sup> und c'apitulo' Ego solis.<sup>41</sup> und andern c'apitulis' d'istinctionis' ix.<sup>42</sup> Auß welchen wolget<sup>43</sup>. das die laher August'ini' mit nichte die schriftt ist/ damit du unß ader andere wider sprecher kanst über windten. Dan wir mogen August'inum<sup>h</sup> selber durch h'eilige' schriftten niderwerffen/ das er auch begeret.

---

g-g) s. Pauls leer B h) Angust. A; Augustin B

---

Ewigkeit einer Kirche, die nicht irren könne, gegen die Reformen setzte; vgl. PALLAS, Briefe, 264f.; FREUDENBERGER, Dungersheim, 173f.

<sup>34</sup> Vgl. Joh 14,6 Vg »dicit ei Iesus ego sum via et veritas et vita [...]«

<sup>35</sup> Dungersheim vertrat in der ersten Herzberger Predigt die Ansicht, dass das Papsttum auch von den Kirchenvätern (Augustinus, Cyrill, Gregor I.) bezeugt sei und gemäß Mt 28,20 Christus bis ans Ende der Welt bei der Kirche bleibe, was verhindere, dass diese irren könne. In der 2. Predigt stellte er die vom Heiligen Geist inspirierten Schriften der Väter als Glaubensquelle den Evangelien gleich. Vgl. PALLAS, Briefe, 264–266; FREUDENBERGER, Dungersheim, 173f.

<sup>36</sup> ihm.

<sup>37</sup> ehe(r).

<sup>38</sup> Wie Anm. 37.

<sup>39</sup> S. u. Anm. 40 u. 41.

<sup>40</sup> Vgl. D. 9 c. 3: »Noli meis litteris quasi canonicis scripturis inservire [...]« (CICan 1,17), mit Bezug auf Aug. trin. 3,1,2 (CCSL 50, 128,38–41); Aug. ep. 82,1,3 (CSEL 34.2, 354,4–25).

<sup>41</sup> Vgl. D. 9 c. 5: »Ego solis eis scriptorum, qui iam canonici appellantur, didici hunc timorem honoremque referre, ut nullum eorum scribendo errasse audeam credere, ac si aliquid in eis offendero, quod videatur contrarium veritati, nichil aliud quam vel mendosum esse codicem, vel non esse assecutum interpretem, quod dictum est, vel me minime intellexisse, non ambigam.« (CICan 1,17). S. auch KGK III, Nr. 150, S. 130, Z. 20f.

<sup>42</sup> Vgl. D. 9 c. 7: »Si ad scripturas sanctas admissa fuerint vel ofitiosa mendacia, quid in eis remanebit auctoritatis?«; D. 9. c. 8: »Litteris omnium episcoporum sacra scriptura preponatur.«; D. 9. c. 9: »Noli frater contra divina tam multa, tam preclara, tam indubitata testimonia colligere velle calumpnias ex episcoporum scriptis [...]« (CICan 1, 17f.).

<sup>43</sup> folget.

Ir kond auch nit sagen/ das die Concilien die heilsame laher seind/<sup>44</sup> do mit/  
 der Pfaff/ seine wider reder soll iuber walden<sup>i 45</sup>. wie Paulus' leret.<sup>46</sup> Dan ir wis-  
 set/ das ein Concili'um' wider das ander ist/ wie auch August'inus' schreibt.<sup>47</sup> So  
 5 ists euch nit verborgen/ das yhr Romische Pfaffen das Concili'um' der Aposteln  
 verworffen habt/ welche gesetz und geordenet haben/ das die glaubige sich sol-  
 ten endhalten/ vor den opffern (ßo den abgottern geben waren) und vom blut/  
 ersteckten<sup>48</sup> thiern. und unkeusheit. Acto. xv.<sup>49</sup> Das Concili'um' haben deine  
 gotter nit angenommen. Dan rom ist voller hurheuser/ so lassen die geistlich Bi-  
 schoffen tzu/ das ein yede statt ir eigen. hurhauß hat(.). Item. ßo weistu wol/ das  
 10 die gute haßen in irem. schweiß und bluth nit ubel schmecken. ¶ Auch sehen  
 wir/ wie die pfaffen und Monichen<sup>j</sup>/ nach <sup>k</sup>den opfern<sup>k</sup> trachten/ wie die fuchs  
 nach hünern. welche der einfeltig/ den heiligen opfert. Und kan nymandt abred-  
 den/ Das allenthalben/ wider das Consilium der Aposteln<sup>50</sup> gelebt. Weil ir aber  
 der Aposteln Concilium [A3'] nit annhembt/ habt ir tzu achten/ das wir eure  
 15 Concilia auch nit sollen forchten. ¶ Wir sollen und wollen auch in göttlichen  
 rethen<sup>51</sup> stehn/ wollen wir anders woll/ unnd sicher stehn/ und vor bößen ge-  
 dancken und weegen behüt<sup>m</sup> werden. alß Hiere. am xxiii.<sup>52</sup> geschriben steht.

Der wegen dorffet ir nit gedencken/ ader versuchen/ wie ir uns mit eurem  
 Aristotele<sup>n</sup>/ mit dem wolffischen Monichen<sup>o</sup>/ oder mit alter gewonheit/ und  
 20 gehabten Concilien thutt uberwindten/ dan der keines ist die gesunde und heil-

---

i-i) überwinden B j) Münich B k-k) dem offer B l) rechten B m) behutt A<sub>2</sub>  
 n) Arestotele A<sub>1</sub> o) München B

---

<sup>44</sup> Dungersheim hatte das Konzil von Konstanz als Bestätigung für die päpstliche Gewalt auf-  
 gerufen; vgl. PALLAS, Briefe, 264; FREUDENBERGER, Dungersheim, 173.

<sup>45</sup> überwältigen; überwinden.

<sup>46</sup> S. o. S. 283 Anm. 23.

<sup>47</sup> Vgl. Aug. bapt. 2,9,14: »Nam et concilia posteriora prioribus apud posteros praeponuntur et universum partibus semper optimo iure praeponitur.« (CSEL 51, 190,18f.). S. auch KGK III, Nr. 163, S. 286, Z. 3f.

<sup>48</sup> erstickten.

<sup>49</sup> Vgl. Apg 15,29 Vg »[...] ut abstineatis vos ab immolatis simulacrorum et sanguine suffocato et fornicatione a quibus custodientes vos bene agetis valete«; vgl. auch Apg 15,20. Bezogen auf Dungersheims in der zweiten Herzberger Predigt geäußerte Ablehnung der Kritik Luthers und Karlstadts am Opfercharakter der Messe: »Itzunder aber sprechen die hussiten: wer do ein messe helt, der tut drei totsunden, welches ist wider alle schrift und einigkeit der kirchen, und ist ein recht ketzerisch stuck. Eine messe, so ofte als sie geschicht, wirt aldo Got geopfert vor alle die ganze christenheit.« Vgl. PALLAS, Briefe, 269; FREUDENBERGER, Dungersheim, 175.

<sup>50</sup> Als Apostelrat wird das Treffen der Apostel in Jerusalem bezeichnet, das über die Einhaltung der biblischen Gesetze beriet; vgl. Apg 15,6–29.

<sup>51</sup> S. Anm. 50.

<sup>52</sup> Vgl. Jer 23,22 Vg »si stetissent in consilio meo et nota fecissent verba mea populo meo avertissem utique eos a via sua mala et a pessimis cogitationibus suis.«

same laher/ do von Paulus schreibt. ¶ Wir forchten allein gottis wort/ welches der heilige' geyst/ durch seine diener geredt hatt.<sup>53</sup> ¶ Das selbe schwerd musset ir tzu henden nhemen/ wolt ir unverspott/ vom planh<sup>54</sup>/ gen haus kumen.

¶ Brenget ir ein anders schwerd oder schild werden wir euers fechten lachen/ ir welt eß dan mit euren fatzellelein<sup>55</sup> umbwinden. Das weiß ich/ ob<sup>p</sup> mich gleych<sup>q</sup> ymand/ mit einer andern schrifft niderwurff (die nit heilsame laher ist) das ehr mich nit in der warheit gefangen hett.

Im schein und schatten wer ich gefangen/<sup>r</sup> nitt<sup>s</sup> in der warheit. Mann solt auch des blinden fechters nichst<sup>t</sup> minder lachen/ dan meiner. In der summa. Wir weren beyde thoren/ und narren. der obsiger<sup>56</sup> und überwundten<sup>57</sup>. Drumb mogt ihr euch auff das best umbsehen/ und heilige schrifft brengen/ do mit yhr euren rumehn<sup>u</sup> nach gnung thuett<sup>v</sup>.

Ihr dorfft mir auch nit figuren<sup>58</sup> und dunckell schrifften hertragen.<sup>59</sup> Ich wil klare und lichte schrifften haben/ ßo wil ich auch mit klaren schrifften antworten/ unnd mit solichen/ das ydermann sehen und horen kan/ das ich on frevell und unstrefflich schreib oder reed.

Domit<sup>w</sup> wil ich nit leucken/ das Propheten und Aposteln figuren außgelegt haben. Aber ich werd dir nit gestehn/ dastu alte figuren/ nach deinen wolduncken/ außlegest/ yhr must ye selber bekennen. und secundum Sanct. thomam sagen. Scriptura symbolica non est argumentativa.<sup>60</sup> Auch ist euch bewust/ das

---

p) ap  $A_2$  q) gleich  $A_2$  r) *Virgel fehlt*  $A_1$  s) nit  $A_2$  t) nicht  $B$  u) riemen  $B$  v) thuet  $A_2$   
w) Do mit  $A_2$

---

<sup>53</sup> Unklarer Bezug. Evtl. Hebr 1,1 Vg »multifariam et multis modis olim Deus loquens patribus in prophetis [...]«

<sup>54</sup> Kampfplatz. Vgl. DWb 13, 1383f.

<sup>55</sup> Eine verballhornende Anspielung auf ein kleines Faszikel und »fatzen«, d. h. Possen treiben. Vgl. DWb 3, 1363f.

<sup>56</sup> Sieger.

<sup>57</sup> überwundene.

<sup>58</sup> Allegorien, Bilder.

<sup>59</sup> Bezug auf Dungersheims in der zweiten Herzberger Predigt benutzte Metapher vom »Schifflein Petri«; vgl. PALLAS, Briefe, 267; FREUDENBERGER, Dungersheim, 174.

<sup>60</sup> S. Thomas, In I Sent. d. 1 q. 1 art. 5 co: »Ad destructionem autem errorum non proceditur nisi per sensum litteralem, eo quod alii sensus sunt per similitudines accepti et ex similitudinariis locutionibus non potest sumi argumentatio; unde et Dionysius dicit in Epistola ad Titum, quod symbolica theologia non est argumentativa.« (Thomas, *Opera* (Busa) 1, 3). Mit Bezug auf Ps. Dion. ep. 9,1 (PG 3, 1103). Ähnlich Thomas, *Quodl.* VII q. 6 art. 1 arg. 4: »Sed nullus sensus praeter litteralem habet robur ad aliquid confirmandum, ut patet per Dionysium in Epist. ad Titum: dicit enim, quod symbolica theologia, idest quae ex similibus procedit, non est argumentativa. Ergo sacra Scriptura alios sensus praeter litteralem non habet.« (Thomas, *Opera* (Leonina) 25.1, 28,34–39). S. auch Thomas, S. th. I q. 1 art. 10 ad 1: »Et ita etiam nulla confusio sequitur in sacra Scriptura: cum omnes sensus fundentur super unum, scilicet litteralem; ex quo solo potest trahi argumentum, non autem ex his quae

Hieronymus tropolo[A3<sup>y</sup>]giam selber verlacht.<sup>61</sup> Drumb dorfft yhr nit gedenckenn das yhr mich mit außlegung<sup>x</sup> der figuren werdet verletzen/ eß wer dan/ das die schrifft ire figuren außgelegt hett<sup>y</sup>/ alß das sie figur das Tabernackels und andere leiplicher dingen erklet/ und Paulus den Tempell außlegt/<sup>62</sup> und der gleichen sonste geschehen<sup>z</sup>/ die selbe auslegunghen werden mich dringen. Ich wil yhn<sup>aa</sup> auch auß willen gern weichen und sie annhemen.

Dem nach bedorfft ir nit vil arbeit/ wan ir saget/ das der felß Christus ist/ von welchem wasser fleust/ das tzu dem ewige leben springt/ das alle glaubige getruncken haben tzur seligkeit.<sup>63</sup>

10 Also bekenn ich das die mayt Agar<sup>ab</sup><sup>64</sup>/ das alt testament bedeut/ welches tzu dinsparkeit<sup>ac</sup> und burden gebird/ das auch alle Sone<sup>ad</sup> Agar nach dem fleisch geboren seind/ und vervolgen den menschen/ welcher auß der verheischung ist geboren. Also glaub ich/ das Sarai frey gewest ist/ und gebird Sone der freiheit/ dan yre Sone seind Sone der verheischung/ welche frey und Evangelisch und  
15 von allen burden des gesetz letig. Gala. iii. <sup>ae</sup><sup>65</sup>

---

x) außlegnug A<sub>2</sub> y) het A<sub>2</sub> z) gescheen A<sub>2</sub>; geschechen B aa) ihn A<sub>2</sub> ab) Ager B  
ac) dienstperkeit B ad) Süne B ae) 4. und fehlender Absatzumbruch A<sub>1</sub>

---

secundum allegoricam dicuntur [...].« (Thomas, *Opera* (Leonina) 5, 25). Vgl. BUBENHEIMER, *Consonantia*, 128 Anm. 227 f.

<sup>61</sup> Hieronymus verstand unter Tropologie – die er begrifflich in die lateinische Literatur einführte – einen bildlichen bzw. symbolischen Sinn. Diese freie Auslegung musste sich, bei Anwendung auf die Heilige Schrift, an einem eng biblisch gebundenen Glaubensverständnis ausrichten und durfte nicht Gegensätzliches gewaltsam zusammenbinden. Vgl. FIEDROWICZ, *Prinzipien*, 139 f. Nr. 77; FIEDROWICZ, *Handbuch*, 209 Nr. 256. S. hierzu Hier. in Hab. 1,1: »Tropologia libera, et his tantum legibus circumscripta, ut pietatem sequatur intellegentiae, sermonis que contextum nec in rebus multum inter se contrariis violenta sit copulandis.« (CCSL 76A, 589,311–314). In Bezug auf Sach 14,20 Vg »in die illo erit quod super frenum equi est sanctum Domino et erunt lebetes in domo Domini quasi fialae coram altari« widerlegte Hieronymus tropologische Interpretationen, nach denen dieses in der Bibel erwähnte Zaumzeug des Herrn auf die mit Reliquien von Kreuzesnägeln besetzten Zügel Ks. Konstantins verweisen würde, als lächerlich. Hier. in Zach. 3,14: »Audiui a quodam rem, pio quidem sensu dictam, sed ridiculam, clauos dominicae crucis, e quibus constantinus augustus frenos suo equo fecerit, sanctum domini appellari. hoc utrum ita accipiendum sit, lectoris prudentiae derelinquo.« (CCSL 76A, 898,801–804; PL 25, 1540A). S. auch Hier. c Ioh. 7: »Sextum, quod sic paradisum allegorizet, ut historiae auferat veritatem; pro arboribus Angelos, pro fluminibus virtutes coelestes intelligens: totamque paradisi continentiam tropologica interpretatione subvertat.« (CCSL 79A, 14,19–22). Karlstadt verwendete die Begrifflichkeit *tropologia* auch in KGK IV, Nr. 190, S. 211, Z. 9 mit Anm. 47 u. Nr. 194, S. 362, Z. 5 f. mit Anm. 32.

<sup>62</sup> Vgl. 1. Kor 3,16 f.; 6,19; 2. Kor 6,16; Eph 2,21; Hebr 9,11.

<sup>63</sup> Vgl. 1. Kor 10,4.

<sup>64</sup> Agar bzw. Hagar, die Magd Saras; vgl. 1. Mose 16 u. 21.

<sup>65</sup> Deutung nach Gal 4,21–31.

Alßo laß ich nach/<sup>66</sup> das meer (dadurch die Juden gangen) ein figur des tauuffs ist. Drumb das Paulus alßo figuriert und außlegt<sup>af</sup> hat.<sup>ag</sup><sup>67</sup>

So geb ich tzu das wort gotis ein samem ist/ ein schwert ist/ ein feuer/ ein hamer ist/ ein lauter/<sup>68</sup> wasser ist/ ein unvermüschter wein ist etc.<sup>69</sup> Drumb das die schrift alßo außlegt.

Aber wan ir neue und eigen deutnis uber die figurm welt machen/ die nit in der schrift geschriben stunden/ wurt ich euren außlegen keinen glauben geben. Ja ich wil euch ein anders sagen/ wan ir mir ein historien wolt geistlich außlegen/ die schlecht nach der historien/ gesetzt ist/ wurt ich eur lachen ap eure außlegung sonste in der schrift begriffen wer. Exemplum. Ich beken/<sup>10</sup> das Christus unter seinen nehsten und bekanten nit gefunden wirt/ alß Joan. i. steht. Die seine haben yhn nit angenommen/<sup>70</sup> das ir aber das durch den text Luce. 2. wolt beweisen/ do wir lesen wie Maria und Joseph Jesum tzwuschen den fründen und bekanten suchten und fanden yhn nit/<sup>71</sup> wert ich nit tzugeben/ damit wil ich euch gewarnet und gesagt haben das ir bequeme schrift solt  
<sup>15</sup> brauchen.<sup>72</sup>

[A<sup>4</sup>] Ir solt auch die schriften nit mit den horen/<sup>73</sup> tzihen/ und sie bigen/ wie ein wichße naßen/<sup>74</sup> ir solt uns lauttere und schone sententz furen die leuthe fahen und halten/ das ich auch wil thun.

Endlich setze ich Paulum selber anher/ dero öffentlich leret/ welche laher  
<sup>20</sup> gesund und heilßam ist/ dadurch eyner streiten sol. S. Pauls wort lauten alßo. ¶ Die schrift ßo von got herab geben/ ist/ nutz zu einer laher/ zu straffen/ und

---

af) außgelegt B ag) fehlender Absatzumbruch A<sub>1</sub>

<sup>66</sup> also gestehe ich zu.

<sup>67</sup> Vgl. 1. Kor 10,1–4.

<sup>68</sup> klares.

<sup>69</sup> Vgl. Mt 13,37f.; Lk 8,11 (Samen); Hebr 4,12; Offb 1,16 (Schwert); Jer 23,29 (Hammer, Feuer); Jer 2,13 u. 17,13; Joh 3,5 u. 7,37 (lebendiges Wasser); Jes 55,1 (Wein). Vgl. auch KGK IV, Nr. 191, S. 268, Z. 11–S. 269, Z. 1: »Das wort gotis ist lebendig/ mechtig/ und durchgengihier/ dan yndert/ ein tzweyschneydig schwert [...]«

<sup>70</sup> Vgl. Joh 1,11 Vg »[...] et sui eum non receperunt.«

<sup>71</sup> Vgl. Lk 2,44f. Vg »[...] requirebant eum inter cognatos et notos et non inuenientes [...]«

<sup>72</sup> Dungersheim scheint Joh 1,11 (die fehlende Annahme Jesu bei den Seinen) mit Lk 2,44f. (Maria und Joseph suchten Jesus unter seinen Freuden und fanden ihn nicht) interpretatorisch gekreuzt zu haben. In seinen Herzberger Predigten sind diese Motive nicht zu finden.

<sup>73</sup> Ohren; s. o. S. 282 Anm. 10.

<sup>74</sup> Wächserne Nase, meint in der Wissenschaft eine Lehre, die verschieden gedeutet werden kann und daher der Argumentation und Beweisführung bedarf. Vgl. Thesaurus proverbium medii aevi 8, 414f. Nr. 8.1. S. auch die Verwendung bei Luther, *Von dem Papsttum zu Rom* (1520): »Also sehen wir, wie fein die Romanisten mit der schrift handeln, machen drauß was sie nur wollen, als were sie ein wechsern nasen, die man hyn und her zihen mocht.« (WA 6, 305,24–26); ebenfalls in Luther, *Decem praecepta praedicata* (WA 1, 507,34f.).

bessern/ und underrichtung in der gerechtikeit/ auff das der mensch gotis/  
 gantz und volkomen/ und tzu einem yden guten werck bereit sey. ii. Timo. iii.<sup>75</sup>  
 Sih da⟨/⟩ liber Ochßenfart⟨/⟩ du must mich mit gottlicher schriff antasten/ wiltu  
 anders obsigen/ und deinem rümen<sup>ah</sup> nach komen. du hast nur eine schriff/  
 5 die ein h'eilige' laher ist tzu straffen/ bessern/ tzu underrichtung/ tzu under-  
 weisung/ wie ein mensch volkumen und tzu allen gutten wercken geschickt  
 wirdt. sih und merck⟨/⟩ das du nit werdest aus deinem kopff sagen. Das werck ist  
 gut/ und genes<sup>ai</sup> boß. du kondest dan ouch schriff tzeigen. und das getzeucknis<sup>aj</sup>  
 geben/ das gott fodert. Wiltu sprechen⟨/⟩ Die von wittenberg/ handeln ubell  
 10 und ketzerisch mit der Messe. ßo mustu das durch getzeucknis h'eiliger' schrifte  
 war machen und beweisen/ wil ich sprechen/ das mit den Messen ubel und  
 schalcklich gehandelt/ muß ich das durch schrifften betzeugen. Dan die h'eilige'  
 geschrift ist reich/ warhafftig und gnugsam tzu tzeugen und pindet unß an ir  
 aigen tzeugknis/ alß Christus spricht. Sye haben Moysen und Propheten. Item  
 15 Moses hat von mir geschriben. Wan ir Mosi gleubet/ ßo wurdet ir mir auch  
 gleuben.<sup>76</sup>

Sih und halt das wol/ das gotliche schriff eyn laher ist tzu underweisen/  
 und eyn nutze uberwindung/ und eyn fruchtbare besserung und underrichtung  
 des menschen das er volkumen werd. Durch gottliche schriff mustu unß leren/  
 20 anfechten/ uberwinden und bessern. Du darffest dir nit furnhemen/ das wir  
 unß/ vor deynen giftigen otem<sup>ak</sup> und fürtzen endsetzen/ alte kacheln magestu  
 tzytern machen⟨/⟩<sup>77</sup> aber Christen kanstu nit erschrecken.

[A4<sup>v</sup>] Mercke auch du spitzhornichter ochße/ dastu die schriff nit nach dein-  
 nem hirn darffest außlegen/ du must sie gebrauchen und außlegen/ wie sie der  
 25 heilig geist außlegt⟨/⟩<sup>78</sup> Alß Petrus .ii. c. i. leret sagend. Prophetische schriff. soll  
 nit nach aigem menschlichen willen erkleret werden. Ursach. das sie nit durch  
 menschlichen willen hergetragen ist. Die heiligen gotis haben gerett wie sie

---

ah) riemen B ai) jhenes B aj) gezeügnus B ak) attem B

<sup>75</sup> Vgl. 2. Tim 3,16f. »omnis scriptura divinitus inspirata et utilis ad docendum ad arguendum ad corrigendum ad erudiendum in iustitia ut perfectus sit homo Dei ad omne opus bonum instructus.«

<sup>76</sup> Vgl. Lk 16,29.31 Vg »[...] et ait illi Abraham habent Mosen et prophetas audiant illos [...] ait autem illi si Mosen et prophetas non audiunt neque si quis ex mortuis resurrexerit credent.«

<sup>77</sup> Die Redewendung bezieht sich vermutlich auf das ironisch-pejorative Synonym von alten Kacheln für alte Frauen. Vgl. WANDER, Sprichwörter-Lexikon 2, 1086 Nr. 2.10.

<sup>78</sup> Die Haltung der Reformer, die predigen würden, als seien sie klüger als alle Theologen zuvor und als habe der Heilige Geist nur auf ihre Erleuchtung gewartet, kritisierte Dungersheim in der ersten Herzberger Predigt: »[...] sie dunken gleich, sie weren die klugisten, gleich wi der heilige geist hette ir gehart bis aufs ende, das sie allein wusten, was zu der selikeit dinet.« Vgl. PALLAS, Briefe, 265; FREUDENBERGER, Dungersheim, 174.

von dem h'eiligen' geist bewegt gewest seind.<sup>79</sup> Drumb mustu schrifftten durch schrifftten erklaren/ außlegen und lautern/ und das licht des heyli'gen' geistes furtragen/ wan du rumrettiger<sup>80</sup> schirmer beweyßen wilt. das wir irren/ leuth verfahren/ und ketzerey machen.<sup>81</sup> Bistu ein Doctor der h'eiligen' schriff(t) so weistu wol dastu der schriff(t) off(t) geschworen und verayd bist. und das dir die schriff(t) zu einer form/ regel/ weg/ und weiß geben ist. 5

Demnach bekenn ich/ das Doctor Martinus Luther ethliche<sup>al</sup> bucher und leer von der Meß hat lassen außgehn/<sup>82</sup> und hinfuro wirt außschicken/ welche ehr alle/ wol/ on meinen beystand/ kan/ vor aller welt/ verteidigen. Derhalben wil ich auff das mein sehen/ und beken mich auch dartzu. das ich etliche buchlin 10 (die Messe betreffen) hab fur mangerley augen gelegt/ wil auch furt mehr lassen furlegen<sup>am</sup>/ den Christen tzu gut.<sup>83</sup> Szo hab ich ouch die evangelische Messe und weiß mit der tatt<sup>an</sup> angetzeigt/<sup>84</sup> wie wol ich dan noch vil stuck nachgelassen<sup>85</sup> hab.<sup>86</sup> die dich und deinergleichen darumb seltzam und from<sup>87</sup>/ boß und

---

al) eerliche B am) dafür legen B an) rat B

---

<sup>79</sup> Vgl. 2. Petr 1,20f. Vg »[...] omnis prophetia scripturae propria interpretatione non fit non enim voluntate humana adlata est aliquando prophetia sed Spiritu Sancto inspirati locuti sunt sancti Dei homines.«

<sup>80</sup> ruhmrediger.

<sup>81</sup> Karlstadt mag sich auf Aussagen aus Dungersheims zweiter Herzberger Predigt wie diese beziehen: »Die ketzerischen vorfurer haben itzunder gesagt, wir seien alle priester. Das ist erlogen und ist ein hussitisch stuck, wyckleffisch und ketzerisch und vorwerflich.« (PALLAS, Briefe, 268). Beide Predigten Dungersheims sind mit Vorwürfen der Irrlehre, Ketzerei und Verführung durchzogen.

<sup>82</sup> Zu Luthers bis dato veröffentlichten Werken zur Messfrage zählen: *Sermon von dem Neuen Testament* (1520), in: WA 6, 349–378; *De captivitate Babylonica ecclesiae* (1520), in: WA 6, 484–574, bes. 512–526 zum Missbrauch der Messe als Opfer; besonders aber *De abroganda missa privata* (1521), in: WA 8, 398–476. In dieser Schrift beschäftigte sich Luther mit einer Reform des Messformulars und der Abschaffung des Messopfers. Zu einer neuen Ordnung der Messe sollte sich Luther erst später äußern; s. *Von Ordnung Gottesdiensts in der Gemeinde* (1523); *Deutsche Messe und Ordnung Gottesdiensts* (1526).

<sup>83</sup> Die wichtigsten Schriften Karlstadts zur Messreform, die veröffentlicht vorlagen und somit auch Dungersheim zugänglich waren, waren folgende: *Von Anbetung der Zeichen* (KGK IV, Nr. 204), *Von beiden Gestalten der Messe* (KGK IV, Nr. 205) und *138 Articuli* (KGK IV, Nr. 199).

<sup>84</sup> Wohl ein Hinweis auf die von Karlstadt praktizierte evangelische Messe am ersten Weihnachtstag 1521 und die Reformen, wie sie sich in der *Wittenberger Stadt- und Kirchenordnung* (Artikel 14) niederschlugen. S. KGK 219, S. 183, Z. 6–S. 184, Z. 7. Zur Weihnachtsmesse vgl. BARGE, Karlstadt 1, 357–362; LEROUX, Christag Predig.

<sup>85</sup> hinterlassen. Vgl. DWb 13, 85.

<sup>86</sup> Karlstadt spricht gegenüber Dungersheim ungebrochen von seinen Schriften zur Messfrage und den umgesetzten Messreformen. Das könnte gegen eine späte Abfassung der Schrift im Mai 1522 und eher auf einen Druck vor Luthers Rückkehr von der Wartburg Anfang März 1522 sowie der nachfolgenden Rücknahme einiger Reformen deuten. Andererseits sind in der *Bitte an Ochsenfart* die wesentlichen Reformforderungen, wie sie Anfang 1522 aufge-



ketzerisch duncken⟨/⟩ das du weiß und wort des ewangelien nit wilt annhemen. wie du alten gebrauch/ und heidnisch laher annihmbst.

Dir sey aber trutz/ und ein schniptyn<sup>88</sup> geschneilt<sup>89</sup>/ dastu mir ein herlein krumest. Nicht derhalben/ das ich ßo vil von mir halt. Sonder derwegen⟨/⟩ das ich weiß⟨/⟩ war auff ich grunde und fuessze. Und das ich weiß/ das die warheit weder liegen/ noch bedrigen/ noch verfuren kan.

Bystu aber der Ochße/ der die wend umbstosset. den die ougen feuren/ und der mit füßen scharret/ und wil Evangelischen brauch und wort umbsturtzen/ ßo kum anher/ [A5<sup>r</sup>] leine dich auff/ und versuch was du kanst/ beweiß deine kreffte/ spring/ leck/ plerr/ stoß/ und gebrauch alle deine krefften/ und laß doch fulen<sup>90</sup>/ wie vest deine horner stehnt.

¶ Mir ist vil an der sach gelegen/ dan ich weiß das got/ vil an seinen tzusagunhen<sup>91</sup> und tzeichen gelegen ist.<sup>90</sup> Das man om<sup>91</sup> sein eere/ lob und glorien/ mit den Messen (wie/ sie bey dir gehalten werden) abheubt<sup>92</sup>/ verkurtzt/ und das got gelestert wird.<sup>93</sup> Eß werden auch die schefflin Christi. ym glauben verhindert und geergert.<sup>94</sup> Weyl du dan dye kleine ergerst/ von welchin Christus spricht. Eß wer besser man hieng eynem/ ein eselßmülen an hals/ und sencket yen<sup>94</sup> in das wasser/ dan das er eynen kleinen (dero Christo tzugehort) ym glauben verletzt.<sup>95</sup> Derhalben kan ich nit mehr schweigen. Ich muß dich deines grossen rumens<sup>ar</sup> erinnern. Und kan nit stum sein/ Eß gebürt mir auch/ dich aus deinem getzelt tzefodern/ dastu mein schreiben und thun/ die Messe anlan-

---

ao) sehen *B* ap) züsayungen *B* aq) yn *B* ar) ruemes *B*

---

stellt und angegangen wurden, ausgelassen bzw. in eine abgemilderte Sprache verpackt, sodass der Druck möglicherweise den Versuch einer Reetablierung der eigenen Person und eines reduzierten Reformprogramms durch Karlstadt darstellt.

<sup>87</sup> fremd.

<sup>88</sup> Nebenform von Schnippchen, etwas sehr geringes, ein Streich. Vgl. DWb 15, 1340; 1333f.

<sup>89</sup> Unklar, vermutlich dialektal für schlagen. Vgl. auch DWb 15, 1334: »mansfeldisch ä schnippchen schlōn [..].«

<sup>90</sup> Zu Karlstadts Theologie der Verheißungen und der Zuordnung der Zeichen vgl. KGK IV, Nr. 204, S. 610, Z. 2–6 und KGK IV, Nr. 204, S. 603, Z. 14–16.

<sup>91</sup> ihm.

<sup>92</sup> Unklar, vermutlich enthauptet.

<sup>93</sup> Eine Kommunion in einerlei Gestalt lästere Gott; von ihrer Sündhaftigkeit, wie in KGK 227, spricht Karlstadt hier nicht.

<sup>94</sup> Auch hier benutzt Karlstadt mildere Formulierungen als in der konfiszierten Schrift gegen Dungersheim. Die falsche Glaubenspraxis hindere das Kirchenvolk am wahren Glauben. Es mag das Gleiche sein, wie in KGK 227, wo es heißt, dass die falsche Lehre das Kirchenvolk ins Verderben führe, ist aber milder ausgedrückt.

<sup>95</sup> Vgl. Lk 17,2 Vg »utilius est illi si lapis molaris inponatur circa collum eius et proiciatur in mare quam ut scandalizet unum de pusillis istis.« Weitere Parallelstellen Mt 18,6; Mk 9,42. S. hierzu auch KGK 232, S. 314 Anm. 6 u. S. 320 Anm. 85.

gend/ tzu nicht und ketzerysch machest.<sup>96</sup> Thun deinen rum volg/ tzeig an die ketzerey. deut uff unßern mißbrauch. Bistu eyner frumen mutter Son(\\) ðo vall mich an/ und straff mich mit der Schrifft.

Du rumest du wollest Leib und leben verlieren/ wan du nit kanst beweiffen/ das unßer schreiben ketzerysch ist(\\).<sup>97</sup>

5

Ich wil mit dir umb .c. guldin<sup>98</sup> schreiben/ das noch geringer ist dan dein nagel am kleinen tzehen/ oder um einen rock/ dan solt ich mit dir umbs leben disputiren. vermogt ich dich nit besser tzumachen/ wan du aber lebendig bleibst. ðo hoff ich du werdest gewinnen wie die andere widersecher.<sup>99</sup>

Ich wil dir gern vergonnen/ und tzugeben/ dastu den grohen Doctor tzu Torgau<sup>100</sup> / den Tollen grohen gesellen tzu Czerwick<sup>101</sup> und gantz Convent<sup>as</sup> der

---

as) vom Editor verbessert für Covent A, B

---

<sup>96</sup> Karlstadt zeigt sich ungebrochen überzeugt von seinem Schreiben und Handeln hinsichtlich der Messreform; s. o. S. 290 Anm. 84.

<sup>97</sup> In den Herzberger Predigten ist keine Stelle identifizierbar, wo Dungersheim eindeutig behauptet, Leib und Leben für den Beweis einzusetzen, dass die Schriften der Wittenberger ketzerisch seien. Allenfalls ist ein Bezug auf folgende Aussage in der ersten Herzberger Predigt möglich, die sich gegen die Wittenberger Prägogative des Evangeliums und Abwertung der Tradition richtet: »Evangelium, dis wort heist eine gute rede; so do euch nu was zimlichs gesaget wird, es sei auf den heiligen concilien und von den doctores, solt ir gewis gleuben, das es warhaftig sei; daruber wil ich euch meine sele zu pfande setzen.« (PALLAS, Briefe, 265).

<sup>98</sup> 100 Gulden betrug in dieser Zeit etwa das jährliche Professorengehalt Melanchthons; ähnlich das Luthers. Dies ergibt sich aus der Diskussion um die 1524 vorgeschlagene kfstl. Verdoppelung seines Gehalts auf 200 Gulden, was Melanchthon selbst ablehnte; s. das Schreiben des Kfst. Johann an die Universität Wittenberg vom 17.9.1525 (UUW 1, 133; WA.B 4, 29 Nr. 979); Melanchthons Brief an Johannes Agricola vom 20.12.1525 (CR 1, 784; MBW.T 2, 365,1–19 Nr. 432); sowie Luthers Schreiben an Kfst. Johann vom 9.2.1526 (WA.B 4, 30,4–9 Nr. 979). Möglicherweise auch ein Druckerfehler; es könnte auch nur ein Gulden als Pfand gesetzt worden sein.

<sup>99</sup> Ironische Anspielung auf Johann Eck in der Leipziger Disputation.

<sup>100</sup> Möglicherweise meint Karlstadt Dr. Jacob Schwederich, der aus Torgau stammte, dort in den Orden und das Franziskanerkloster eingetreten war und daher als Sohn des Torgauer Klosters galt. Als er 1519 an der Franziskanerdisputation teilnahm, war er im Barfüßerkloster Erfurt und an der dortigen Universität zum Doktor promoviert worden. 1522 war er Kustos des Bistums Meißen und Lektor im Dresdner Konvent. Sein Disput mit Gabriel Zwilling führte 1525 zum Sturm des Torgauer Franziskanerklosters. Vgl. Hammer, *Militia Franciscana* 2, 62–70; BÜNGER/WENTZ, Brandenburg, 380; 394; SCHLAGETER, Franziskaner, 22f.; 30; 153–157; 290–303; DOELLE, Klostersturm, 29; 56; s. KGK II, Nr. 139, S. 501 Anm. 1 und S. 505 Anm. 32. Valentin Tham entstammte dem Franziskanerkloster und wurde erster reformatorischer Prediger in der Stadt; er gehörte zu den von Bf. Johann VII. von Meißen Visitierten und musste am 3. April 1522 mit Dungersheim disputieren. Vgl. PALLAS, Briefe, 275–278; FREUDENBERGER, Dungersheim, 178. Zur Bezeichnung der Franziskaner durch Karlstadt als »grohe« (graue und grobe) Gesellen vgl. KGK III, Nr. 161, S. 219,

holtzuger tzu Brandenburgk<sup>102</sup> nymbst. und wan<sup>103</sup> du tzu dir bringen kanst.  
 das sie dir helffen/ uff dastu gut pfeil schissen<sup>at</sup> mogst. Wirdestu aber an dich  
 halten/ und alßo mauchellich<sup>104</sup> pellen und nach reden/ Solstu wissen/ das ich  
 nit sweigen<sup>au</sup> wil. Ich wil dich butzen<sup>105</sup> und nutzen<sup>106</sup> wie dir von noten ist.  
 5 Wiltu aber ablassen/ und die Christen nit verfuren/ ßo wil ich dir meine iniurien  
 gern vergeben/ die ich [A5<sup>v</sup>] dir<sup>av</sup> doch an<sup>107</sup> das vergeb/ doch dem Evangelio  
 unschedlich. Ich wil dir auch hende und füssen tzu dienen leyhen.

Du kanst selber dencken/ das Christus saget. Wer mich bekennt/ den  
 werde<sup>aw</sup> ich vor meynem vatter auch bekennen(.). Welcher mich verleucket/ den  
 10 wil ich auch verleucken.<sup>108</sup>

Ich byn gott mher schuldig dan aller welt.<sup>109</sup> Und will meyne seligkeit nit/  
 deyner halben/ verlustig werden/ und des warten(.)/ darumb mich Christus  
 mocht verlaucken<sup>ax</sup><sup>110</sup> und dem teuffel geben. Derhalben magstu selber abneh-  
 men wu mich der schugh thruckt. Auch weystu wol/ wie wir auff nutz/ frum-  
 15 men/ und gedeihen<sup>ay</sup> unßer negsten sollen trachten/ und gar nicht das unßer

---

at) schiessen B au) schweigen B av) davor die ich A – vom Editor gestrichen aw) würde B  
 ax) verleügnen B ay) deyhen B

---

Z. 1; S. 224, Z. 5; S. 252, Z. 1; Nr. 167, S. 432, Z. 12; KGK IV, Nr. 173, S. 16, Z. 17; S. 18, Z. 7;  
 S. 19, Z. 8; S. 22, Z. 8.

<sup>101</sup> Welcher Ort mit Czerwick gemeint ist, bleibt unklar. Es könnte sich um Zerbst oder  
 Zwickau handeln. 1520 hatte Thomas Müntzer eine Auseinandersetzung mit Tiburtius aus  
 Weißenfels, Lektor im Franziskanerkloster Zwickau. Dessen gegen seine reformatorischen  
 Bestrebungen gerichteten Thesen sind, vermutlich verzerrt, nur von Müntzer selbst in  
 einem Brief an Luther vom 13. Juli 1520 überliefert. S. TMA 2, 50f. Nr. 21; WA.B 2, 140,47–  
 141,71 Nr. 311; vgl. auch DOELLE, Kursachsen, 46–51 (dort wird der Mönch mit Tiburtius  
 Advocatus (Vogt) identifiziert, der 1517 als Lektor in Zeitz tätig war). Am 26. März 1522  
 riet Luther Nikolaus Hausmann, die Zwickauer Franziskaner, die auf der Beichte, Predigt  
 und anderen Privilegien bestanden, nur mit dem Wort zu bekämpfen (WA.B 2, 483,4–14  
 Nr. 465); vgl. auch Karlstadts Verweis auf verschiedene Klöster in der Schrift *Von Abtuung  
 der Bilder*; s. KGK 219, S. 177, Z. 1f.

<sup>102</sup> Der gesamte Konvent der Franziskaner in Brandenburg. 1526 umfasste er 40 Brüder. Das  
 Kloster stellte sich aktiv gegen die Reformation und wurde erst 1562 endgültig aufgehoben;  
 vgl. BÜNGER/WENTZ, Brandenburg, 363–370.

<sup>103</sup> wen.

<sup>104</sup> mauschelnd.

<sup>105</sup> putzen.

<sup>106</sup> schmücken, putzen. vgl. DWb 12, 2841 Nr. 2.

<sup>107</sup> ohne.

<sup>108</sup> Vgl. Mt 10,32f. Vg »[...] qui confitebitur me coram hominibus confitebor et ego eum coram  
 Patre meo [...] qui autem negaverit me coram hominibus negabo et ego eum coram Patre  
 meo [...]«.

<sup>109</sup> Vgl. Apg 5,29.

<sup>110</sup> verleugnen.

suchen.<sup>111</sup> Wir wollenn von nutz und gedeyhen der Selen handeln/ die ewig  
ist/ Derwegen laß unß sehen. das wir gotes eere/ wort/ unnd glorien eyiglich  
meynen. Szo wirt unßer Selen seligkeit mit auffgehn. Dar tzu helff unß got durch  
Christum Amen.

<sup>az</sup>Gedruckt tzu Wittenberg

M.D. xxii. Jar.

Nick'las' Schyr'lentz'.<sup>az</sup>

---

az-az) *fehlt B*

---

<sup>111</sup> Vgl. Phil 2,4.